(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 221 — Freitag, den 21. September — 1900

Politische Tagesschau.

— Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika findet in wenigen Wochen statt. Die Aufregung ist groß. Der Kampf wird mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln in erbittertster Weise geführt. Ueber seinen Ausgang ist aber kein Zweifel mehr gestattet. Mac Kinley, der bisherige Präsident, Republikaner, Goldwährungsmann und Anhänger des Imperialismus, trägt sicherlich über seinen Gegner Bryan den Demokraten, Silberwährungsmann und Feind des Imperialismus, der Weltherrschaft, den Sieg davon. Die Ereignisse auf den Philippinen hatten die Yankees recht verstimmt und große Schaaren Wähler in das Lager Bryans getrieben. Die Chinafrage und ihre Behandlung durch das Kabinet hat dagegen eine Umstimmung der Meinungen zu Gunsten MacKinley's herbeigeführt, dessen Sieg, wie gesagt, sicher, ist.

— Ein Zweikampf hat, wie mitgetheilt, zwischen dem Oberrichter Ebermayer und dem Apotheker Wilms in Dar-es-Salaam (Deutsch-Ostafrika) stattgefunden. An zuständiger amtlicher Stelle ist jetzt das Erforderliche angeordnet, um die Betheiligten zur Verantwortung zu ziehen.

— Zum neuen Kolonialskandal schreibt die „N. A. Z.“: Die „Deutsche Reichspost“ hat über grobe Ausschreitungen berichtet, die sich die Strafexpedition v. Besser gegen die Ekoi in Kamerum angeblich hat zu Schulden kommen lassen. Aus amtlichen Berichten ist über die betr. Vorgänge in Berlin nichts bekannt, doch ist aus Kamerum vor Kurzem die telegraphische Meldung eingetroffen, daß der stellvertretende Gouverneur v. Kampz den Hauptmann v. Besser von seiner Stellung abberufen hat. Die hiernach unumgängliche Untersuchung wird sich auf das gesammte Verhalten des Hauptmanns während der noch nicht abgeschlossenen Expedition zu erstrecken haben und damit auch über die behaupteten Ausschreitungen die nöthige Klarheit verschaffen.

— In den nächsten preußischen Etat wird, wie die „Weserzeitung“ mittheilt, eine Summe von über 1 Million Mark eingestellt werden, welche zur Vertiefung der unteren Ems von $9^1/_2$ auf 10 Meter und zur Vornahme verschiedener Verbesserungen am Außenhafen in Emden, z. B. Wegeanlagen, Beleuchtung, Wasserversorgung, Gleisanlagen dienen soll. Auch wird eine Verbreiterung der Fahrrinne in sachverständigen Kreisen für unerläßlich gehalten, wenn die großen transatlantischen Dampfer ungehindert Emden erreichen sollen.

— Die Weltpolitik ist auf dem sozialdemokratischen Parteitage nunmehr erörtert worden. An Stelle der verstorbenen Liebknecht gab der Abgeordnete Singer das Referat, an dessen Schluß er eine Resolution beantragte, welche die „capitalistische Raubpolitik“ verurtheilt und die Chinapolitik ohne Mitwirkung des Reichstags verfassungswidrig nennt. Der Abgeordnete Schoenlank charakterisirte die Chinapolitik als Politik im Varietéstyl und bezeichnete als Kernpunkt den Kampf gegen das persönliche Regiment. Die Resolution Singer wurde nach lebhafter Debatte einstimmig angenommen, ebenso eine Resolution, welche die Annection Transvaals durch England verurtheilt.

— Der Hamburger Senat wählte in seiner gestrigen Sitzung Dr. Hachmann zum ersten Bürgermeister und Dr. Mönckeberg zum zweiten Bürgermeister für den Rest des Jahres 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. September 1900.

— Dem Kommandirenden General des 2. (Pommerschen) Armeecorps ging eine Kabinetsordre des Kaisers zu, die u. A. besagt: „Den vortrefflichen Eindruck, den ich von dem Zustande des Armeecorps bei der Parade empfing, haben die nachfolgenden Manöver voll bestätigt. Ich kann daher heute mit denselben Worten scheiden, die einst der unvergeßliche Große Kaiser bei der letzten Heerschau an das Pommersche Armeecorps richtete: Es ist jeder Aufgabe gewachsen, so habe ich es immer gekannt, so habe ich es auch jetzt gefunden, und so wünsche ich von Herzen, daß es jeder Zeit bleiben möge. Ich ersuche Sie, dies allen Generälen, Kommandanten und Offizieren mitzutheilen, auch den Unteroffizieren und Mannschaften meine volle Zufriedenheit mit ihren Leistungen auszudrücken.“

— Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe gedenkt der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge von seinem Aufenthalt in Baden-Baden, welcher dieser Tage beginnen wird, erst Mitte Oktober nach Berlin zurückzukehren. Wenn der Reichstag um die gewöhnliche Zeit, in der letzten Novemberhälfte zusammentreten wird, wird der Reichskanzler angeblich die Gründe darlegen, die für diese Regelung der Dinge maßgebend waren. Viel Zustimmung wird er nicht ernten, denn die Gleichgültigkeit der Regierung gegen den Reichstag hat in allen, auch den conservativen Kreisen, empfindlich verschnupft.

— Staatssekretär v. Tirpitz ist vom Urlaub zurückgekehrt und in Berlin eingetroffen.

— Der Kaiser hat seinem einstigen Lehrer, dem Wirk. Geh. Oberregierungsrath Professor Dr. Hinzpeter zu Bielefeld den Kronen-Orden 1. Klasse verliehen.

— Staatsminister Graf von Bülow hat am Mittwoch Norderney verlassen, um sich für einige Tage nach Flottbeck in Holstein zu begeben. Anfangs nächster Woche wird Graf von Bülow nach Berlin zurückkehren.

Der Bundesrath hat seine Thätigkeit wieder aufgenommen, der Ausschuß für Handel und Verkehr hielt am vergangenen Mittwoch bereits seine erste Sitzung.

— Die Aushebung für Heer und Marine hat im letzten Jahre 226 975 Mann umfaßt. Jahre zuvor wurden nur 221 665 Mann ausgehoben, also fast 5500 Mann weniger. Die verstärkte Aushebung hängt mit der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke zusammen. Freiwillig eingetreten sind 24 488 Militärpflichtige gegen 23 309 im Vorjahr, freiwillig vor Beginn des militärpflichtigen Alters 22 669 Mann gegen 22 933.

Die Beisetzung des Prinzen Albert von Sachsen.

Nach der feierlichen Einsegnung der Leiche des Prinzen Albert fand die Ueberführung am Mittwoch um 8 Uhr Abends statt. Den Zug eröffnete eine Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 17 und eine Kompagnie des Jägerbataillons Nr. 13. An der Spitze der Leidtragenden befanden sich Prinz Georg, die Prinzen Friedrich August, Johann Georg, Max, denen die Generalität und Stabsoffiziere der Garnison, sowie Offiziere des Ulanen-Regiment Nr. 17 und des Jägerbataillons Nr. 13 folgten. Den Schluß bildete ein Zug der Gardereiter. Der König mit den fremden Fürstlichkeiten erwartete am Hauptportal der Hofkirche den Sarg, welcher von 12 Unteroffizieren nach dem Hauptaltar getragen wurde. Der König, die Prinzen und die fremden Fürstlichkeiten schritten dicht hinter dem Sarge, während die Königin und die Prinzessin in den Oratorien der Feier beiwohnten. Sämmtliche Trauerceremonien vollzog Prinz Max (der Bruder des Verstorbenen.) Nach Schluß derselben wurde der Sarg in die Familiengruft gesenkt. Die Jäger-Kompagnie gab drei Ehrensalven ab.

In Vertretung des Kaisers traf zu den Beisetzungsfeierlichkeiten Prinz Friedrich Heinrich von Preußen gestern Nachmittag auf dem Hauptbahnhof in Dresden ein. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden Prinz Johann Georg, der Kriegsminister, die Generalität, der preußische Gesandte von Dönhoff, der Stadtkommandant u. A. Die Ehrenwache auf dem Bahnhof hatte eine Kompagnie des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 (Kaiser Wilhelm, König von Preußen) gestellt. Mit demselben Zuge traf auch Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg als Vertreter des Herzog-Regenten in Dresden ein. Im Laufe des Vormittags sind bereits eingetroffen, Prinz Karl Anton von Hohenzollern und Herzog Heinrich von Mecklenburg.

Erzherzog Otto, welcher im Auftrage des Kaisers von Oesterreich der Beisetzung des Prinzen Albert beiwohnt, traf in Dresden ein und wurde vom Prinzen Friedrich August auf dem Bahnhof empfangen.

Am Mittwoch Vormittag fand in München die kirchliche Einsegnung der Leiche des Prinzen Heinrich von Hessen statt. Der Feierlichkeit wohnte Prinz Ruppecht als Vertreter des Prinzregenten bei und ferner sämmtliche in München anwesenden Prinzen. Von allen Seiten waren Kranzspenden eingetroffen. Die Leiche des Prinzen wird heute Abend nach Darmstadt überführt.

Die Unruhen in China.

Nachdem die deutsche Reichsregierung mannhaft in ihrer Circularnote an die Mächte erklärt hat, daß sie ohne die vorausgegangene Bestrafung der Schuldigen in keine Verhandlungen mit China treten könne, ist aufs Neue Klarheit und Sicherheit in die chinesische Angelegenheit gedrungen. Die übrigen Mächte bemühen sich, nun gleichfalls das Dunkel zu lichten, das durch Zwischenträgereien und Eifersüchteleien aller erdenklichen Art über die Chinafrage ausgebreitet worden ist.

Die englischen Morgenblätter besprechen die Circularnote des Staatssekretärs Grafen von Bülow und führt die „Morning Post“ aus: Deutschlands Stellung ist vom logischen Standpunkt unangreifbar. — „Daily News“ bemerkt: Unsere Regierung wird unschwer, wie wir uns denken, dem Vorschlage Deutschlands zustimmen. — Der „Standard“ schreibt: Wir glauben, daß Deutschlands Haltung die Billigung des englischen Volkes hat. Wir dürfen unsere Hand nicht von China wegnehmen, bis die

---

Das Geheimniß des Sarges.

Ein Eisenbahnabenteuer aus dem wilden Westen.

Von **Emil Berdau.**

(Nachdruck verboten.)

„Was?“ rief ich verwundert aus. „Erst 25 Jahre alt und schon völlig ergraut?“

„Yes, Partner!“ erwiderte der junge Greis, der Agent, der garnicht weit von den Abhängen der Sierra gelegenen Station Reno an der Central Pacific-Eisenbahn im westlichen Nevada, und stieß einen tiefen Seufzer aus.

„How was that? Das müßt Ihr mir erzählen!“ drängte ich neugierig.

Nach einigen stummen Zügen aus der Cigarre lehnte er sich im Stuhl zurück, kippte ihn ein wenig nach hinten über, streckte nach Amerikanerart die Füße auf die Tischkante und begann:

„Es sind fast vier Jahre her, da hatte ich eine Stelle auf der kleinen Station Granger von der Union Pacific-Bahn im Südwesten des Staates Wyoming. Von dieser Station laufen nach Westen zwei Strecken aus; die eine, die eigentliche Hauptstrecke der Bahn, geht nordwestlich nach Boise City im Staate Idaho und weiter, während die andere, eine Theilstrecke, nach Ogden im Staate Utah und im Anschluß an die Central Pacific weiter nach Salt Lake City und südlich führt.

Von diesen beiden Strecken war die südwestlich nach Ogden schon fertig, während zu meiner Zeit an der nach Boise City laufenden noch eifrig gearbeitet wurde. Die Arbeiten an derselben waren erst bis zum Owyhee River an der Grenze Oregons fortgeschritten, und man war gerade dabei, eine massive Brücke über den sehr harmlos scheinenden, in der That aber, namentlich im Frühjahr, ungemein tückischen und gefährlichen Fluß zu spannen,

Diesseits des Flußufers nun, etwa bei der jetzigen kleinen Station Parma, hatte die Arbeiterschaft sich eine kleine Stadt aus Zelten und Hütten erbaut und kampirte in der Wildniß in großer Anzahl.

Alle vierzehn Tage erhielten die Arbeiter und am ersten Montage eines jeden Monats die übrigen Angestellten der Gesellschaft längs der Strecke ihren Lohn oder Gehalt von dem paymaster baar ausgezahlt. Zu diesem Zwecke lief am jedesmaligen Zahltage in der Richtung auf Parma zu ein sogenannter pay-train oder Löhnungszug durch, der nur aus Lokomotive, Kohlentender und einem Packwagen bestand, in welchem sich der Geldschrank mit dem in versiegelten Beuteln und Packeten verpackten Gelde für die Arbeiter und Angestellten befand.

Dieser Zug stoppte regelmäßig in Granger und lud das Löhnungsgeld für die Theilstrecke Granger-Ogden bei mir ab. Ich hatte dem paymaster der Hauptstrecke eine schriftliche Empfangsbescheinigung zu geben und das Geld bis zum Abgange des pay-trains von Granger nach Ogden in dem, in meinem Zimmer befindlichen Geldschrank aufzubewahren. Gewöhnlich traf der Löhnungszug kurz vor Mitternacht auf der Station ein und die Abladung und Verstauung des Geldes ging vor sich, ohne daß außer mir Jemand von der Mission des Zuges und von der Bereicherung meines Geldschrankes etwas ahnte.

Nun war die Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober des Jahres 18** eine der schauerlichsten, die der damalige Herbst uns bescheerte. Vom rabenschwarzen Himmel goß es in Strömen, während ein orkanartiger Nordwester über die Prairie daherfauste und den Regen prasselnd gegen die Fenster meines Zimmers schleuderte. Wäre ich nicht an Einsamkeit nachgerade gewöhnt gewesen, es hätte mich in dem weit draußen an der Strecke gelegenen Stationshäuschen gruseln müssen. Ich empfand auch öfters so etwas wie ein Grauen, doch überwand ich das Gefühl dadurch, daß ich eine Schaufel frischer Kohlen auf die verglimmende Gluth meines eisernen Ofchens warf und dann mit meinem Kollegen in Green River, einer Station weiter östlich an der Hauptstrecke, per Telegraph mich unterhielt.

Plötzlich hörte die Unterhaltung zwischen uns auf. Ich stutzte. Dann fing mein Apparat wieder zu arbeiten an. Ich erhielt aus Green River folgende Nachricht:

„Green River! — Pay-train abgefahren! — Sarg an Bord! — Verdächtig! — Aufgepaßt!“

Sarg an Bord? wiederholte ich kopfschüttelnd und ein kalter Schauer rieselte mir den Rücken hinab. Was hatte es denn für verdächtige Bewandtniß mit diesem Sarge:

Ich hatte nicht lange Zeit zu überlegen.

Ein gellender Pfiff! Das mußte der pay-train sein!

Ich warf den Gummirock über und eilte mit der Laterne auf die vom Regen gepeitschte Plattform an der Strecke hinaus.

Ein greller Feuerschein, ein Zischen und Fauchen, zum Himmel geschleuderte brennende Kohlenstücke, ein immer stärker werdendes Rasseln der Schienen!

Wirklich! Es war der pay-train.

Donnernd raste er am Stationsgebäude vorbei und hielt mit dem Packwagen gerade vor der Doppelthür des Gepäckraumes.

„Halloh, Bob!“

Ich erkannte die Stimme des Zahlmeisters.

„Halloh“ rief ich zur Antwort und leuchtete dem Aussteigenden, welchem ein Fremder folgte, den einen breitrandigen Schlapphut trug und den Kragen seines Ueberziehers bis an die Ohren hinaufgeschlagen hatte. Die Physiognomie des Ankömmlings gefiel mir auf den ersten Blick absolut garnicht. Doch ließ ich mir nichts merken und erwiderte seinen kühlen Gruß ebenso.

„Wir haben einen Sarg im Waggon, mein Junge, und dieser Gentleman da, ein Mr. Scruggs, ist der Sohn der Verstorbenen, die er nach Evanston zum Begräbniß bringen will. Wir müssen Alle zusammen den Sarg in den

Strafe vollzogen ist. — „Daily Telegraph“ ist moralisch überzeugt, daß der in der Circularnote enthaltene deutsche Vorschlag von Großbritannien und der Mehrzahl der Mächte angenommen werden wird.

Die „Wiener Blätter“, die das Rundschreiben des Grafen Bülow besprechen, äußern sich ausnahmslos in zustimmendem Sinne.

Ebenso sprechen sich die französischen Blätter darüber aus und schreibt der „Matin“, die Note stelle eine ernste Grundlage für Vorverhandlungen auf. Diese Grundlage sei die Auslieferung der Urheber der gegen das Völkerrecht verübten Verbrechen. Die Note sei eine unzweideutige Forderung und mache allen Prätensionen Li-Hung-Tschang's ein Ende, der mit ungebührlicher Anmaßung Bürgschaften für die vorerwähnten Anstifter verlange. „Wir wissen noch nicht“, sagt das Blatt, welche Aufnahme die internationale Diplomatie der Note des Grafen Bülow bereiten wird; aber die Note hat jedenfalls das Verdienst, daß man anfängt, eine Methode in die Vorverhandlungen zu bringen und die civilisirten Nationen aus der bisherigen Unthätigkeit, worin sie noch lange zu beharren schienen, aufzurütteln“. — Der „Figaro“ erklärt, man müsse zugeben, daß die in dieser Note geforderten Züchtigungen sehr berechtigte Repressalien gegenüber den mannigfachen Verbrechen bilden, welche in Peking unter den wohlwollenden Augen der chinesischen Regierung verübt wurden. — „Temps“ und „Journal des Débats“ sprechen sich im gleichem Sinne aus.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika erklärt, daß sie keinen Vorschlag an das Berliner Kabinet gerichtet habe, die Okkupations-Truppen in China auf 1000 Mann in Peking, 2000 Mann außerhalb der Mauern der Hauptstadt und 20000 Mann an anderen Orten zu beschränken. Das wäre auch die größte Thorheit, die man sich denken könnte. Denn wenn gewisse Optimisten die Lage in so rosigem Lichte ansehen zu dürfen meinten, daß sie verkündigten, in China werde voller Friede herrschen, ehe Graf Waldersee dort eintrifft, so ist das ein kolossaler Irrthum gewesen. Der Oberkommandirende der verbündeten Truppen in Tschili trifft dieser Tage in Shanghai ein, und gerade jetzt wüthen in der Umgebung der chinesischen Hauptstadt die blutigsten Kämpfe.

Unter dem Oberbefehl des Grafen Waldersee werden in der Provinz Tschili insgesammt rund 90000 Mann mit 282 Geschützen treten. Auf Deutschland entfallen 15 3/4 Bataillone, 4 Eskadrons, 11 Batterien, auf Rußland 12 Bataillone, 3 Eskadrons, 3 Batterien, auf England 8 Bataillone, 4 Eskadrons, 2 Batterien, Frankreich 16 Bataillone, 2 Eskadrons, 13 Batterien, Italien 2 Bataillone, 1 Batterie, Japan 13 Bataillone, 2 Eskadrons, 10 Batterien, Amerika 6 Bataillone, 14 Eskadrons, 8 Batterien; Oesterreich-Ungarn ist nur durch 300 Mann Schiffsbesatzung vertreten.

Die von Peking ausgesandten Strafexpeditionen der verbündeten Truppen haben alle Hände voll zu thun, um die Provinz von Boxern zu säubern. Die deutschen Truppen thun sich auch bei diesen Operationen wieder in ganz besonderer Weise hervor. Die Stadt Liang wurde in einen Aschenhaufen verwandelt. Der Strafzug, an dem sich die Contingente aller Mächte betheiligen, wird sehr nachdrücklich ausgeführt, ein einheitliches Oberkommando dürfte die Vollendung des Säuberungswerkes beschleunigen und die Möglichkeit herbeiführen, daß auch die Kaiserin-Wittwe, Prinz Tuan und die übrigen Verbrecher in die Hände der Verbündeten fallen. Daß dies geschehe, ist durchaus nothwendig.

Die großbritannische Regierung sandte Li-Hung-Tschang eine Note, in der die Anwesenheit des Kaisers Kwangsu in Peking als nothwendig bezeichnet wird. Die Mächte würden ihm denselben Schutz gewähren, den Prinz Tsching genießt. Der Hauptwunsch der Verbündeten sei, das chinesische Reich als solches zu erhalten, doch werde nichts sie von ihrer erklärten und unwiderruflichen Absicht abbringen, die für die begangenen Verbrechen Verantwortlichen zu bestrafen. Da wird also amtlich die Möglichkeit in Aussicht gestellt, daß zeitweilige Besetzungen chinesischer Territorien doch unvermeidlich werden würden, für den Fall nämlich, daß sich die chinesische Regierung weigern sollte, die bekannten und wirklichen Schuldigen auszuliefern.

Vom Grafen Waldersee erzählen Londoner Blätter, der Generalfeldmarschall habe in Singapore die Einladung der dortigen Deutschen mit der Motivirung abgelehnt, er wünsche nicht aufzufallen. In Hongkong wurde ihm von Seiten der Deutschen ein herzlicher Empfang zu Theil, wofür er durch den dortigen Consul den Deutschen seinen Dank aussprechen ließ. Trifft die Londoner Meldung aus Singapore zu, so hat auch Graf Waldersee jetzt das Empfinden, daß des Guten genug geschehen sei, und daß statt Reden und Festivitäten jetzt ernste Thaten am Platze wären.

Ausland.

Frankreich. Nach einer dem Kolonialministerium zugegangenen Depesche ist Hauptmann Reibell mit zwei Offizieren und 140 algerischen Schützen in Brazzaville eingetroffen. Der Rest der Saharamission wird daselbst erwartet. — Der Kriegsminister General André gab in Chartres den zu den Manövern kommandirten fremdländischen Generalen und Offizieren ein Frühstück und brachte hierbei ein Hoch auf den Präsidenten Loubet, die fremden Souveräne, die französische Armee und die ausländischen Offiziere aus, wobei er der Waffenbrüderschaft in China gedachte. Im Namen der fremdländischen Offiziere dankte der Chef der russischen Abordnung und trank auf den Präsidenten Loubet, die Generale Brugère und André und die französische Armee.

England und Transvaal. Mit dem südafrikanischen Kriege scheint es nun doch schnellen Schrittrs zu Ende zu gehen. Die Buren haben nach den schmerzlichen Erfahrung der letzten Wochen anscheinend den Muth verloren und erwarten nichts mehr von einer Fortsetzung der Feindseligkeiten. Hunderte sind nach Lourenço Marquez geeilt, um von dort aus Rettung zu suchen. Auch die Verwundeten und Kranken lassen sich dorthin bringen, weil sie in der Nähe ihres Präsidenten Krüger die größte Sicherheit für ihr und ihrer Angehörigen Leben zu finden hoffen. Das Kriegsglück ist den Wenigen, die die Flinte noch nicht ins Korn geworfen haben, ungünstig geworden. In einem heftigen Kampfe bei Kaapmuiden erlitten sie schwere Verluste, außerdem gelang es dem englischen General Pole Carev 36 Lokomotiven und viel rollendes Material in seinen Besitz zu bringen. Von De Wet hört man garnichts mehr, so daß die Besorgniß gerechtfertigt ist, er zähle nicht mehr zu den Lebenden. Da auch Botha den Oberbefehl niedergelegt und Cronje schon seit Monaten in der Gefangenschaft schmachtet, Joubert seit wenig kürzerer Frist todt ist, so ist die stolze Reihe der Burenführer stark gelichtet, und es muß mit der Thatsache einer baldigen und vollständigen Unterwerfung der beiden südafrikanischen Republiken gerechnet werden.

In Lourenço Marques traf am Dienstag ein Burenambulanzzug mit 20 verwundeten Buren und 4 Engländern ein. 500 Burenflüchtlinge sind heute Nacht angekommen.

Eine Depesche des „Daily Telegraph“ meldet aus Lourenço Marques vom 18. September: Zwischen Kaapmuiden und Hektorspruit hat eine regelrechte Schlacht stattgefunden. Der Verlust der Buren ist schwer. Lourenço Marques ist überlaufen von Buren. Die holländische Ambulanz traf von Komatipoort hier ein und kehrt nach Europa zurück. An der Grenze wurde ein Portugiese von Plänklern der Buren getödtet. Eine portugiesische Batterie ist gestern an die Grenze abgegangen, wurde jedoch bei Kilometer 63 von Kaffern überrumpelt. Das Gefecht mit denselben dauert nach an.

Es ist die Annahme berechtigt, das sich der größte Theil der Buren der Herrschaft der Engländer nicht unterwerfen, sondern schlimmsten Falls das Land verlassen wird. Es wäre dann, wie früher schon bemerkt, möglich, daß sich große Burenmassen in Deutsch Südwest-Afrika niederlassen würden. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt dazu, daß in diesem Falle unbedingt Maßregeln nothwendig und Bedingungen vorzuschreiben seien, um die etwa zuzulassenden Buren anzuhalten, sich der deutschen Herrschaft unterzuordnen, ihre Kinder in deutsche Schulen zu senden und das heranwachsende Geschlecht zum Heeresdienst heranzuziehen. Burisch gesonderte Gemeinwesen könnten in einer deutschen Kolonie nicht geduldet werden.

Aus der Provinz.

* **Schwetz,** 19. September. Ein Alterthumsfund ist auf der Feldmark des Gutes Marienhöhe, unweit der Schwetz-Schönauer Chaussee, gemacht worden. Beim Pflügen stieß man auf ein Kistengrab. Herr Gutsbesitzer Gamm-Marienhöhe ließ die Fundstelle bewachen, damit nicht etwa Unberufene das Grab öffneten und den Inhalt zerstörten; gleichzeitig benachrichtigte derselbe Herrn Prof. Conwents in Danzig, der einen Assistenten hersandte, welcher heute die Oeffnung vornahm. Das Grab ist 2 Meter lang, 1,20 Meter breit und liegt genau von Norden nach Süden. Die Seiten und den Deckel bilden flache Sand- und Kalksteine. Der Inhalt waren 14 größere und kleinere Urnen und eine Schale. Trotz peinlichster Sorgfalt beim Herausnehmen zerfielen die meisten derselben. Außer Asche und Knochenresten befand sich nichts in den Urnen, auch entbehrten dieselben jeder Verzierung.

* **Löbau,** 18. September. Die Nachricht, daß Dr. Lange in New-York, der Stifter der Palästra Albertina in Königsberg und langjährige Wohlthäter der Schuljugend in Lonkorsz, seinen Geburtsort, die Kgl. Domäne Lonkorrek, gekauft hat, erregt große Freude. Schon jetzt werden in Lonkorrek große Veränderungen, wie umfangreiche Drainagen, sehr große Obstanpflanzungen, Wasserleitung für die Gutsleute u. s. w. in Angriff genommen. Bald wird die Ortschaft auch ihre eigene Schule erhalten. Die üblichen 300 Mk. zu den bekannten Wohlthätigkeitszwecken hat Dr. Lange für den kommenden Winter bereits dem Lehrer Krause in Lonkorsz überwiesen.

* **Elbing,** 19. September. Um 1 Uhr traf das Torpedoboot „S 1“ gegenüber Tolkemit mit einer Pinasse auf dem Haff zusammen. Der Kaiser bestieg die Pinasse und fuhr nach Cadinen, wo er um 1 3/4 Uhr ankam. Ihre Majestät die Kaiserin erwartete den Kaiser an der Landungsstelle. — Zur Ankunft des Kaisers in Rominten in Ostpreußen, die am 22. September Abends erfolgt, wird berichtet: Es wird dies das elfte Mal sein, daß der Monarch in der herrlichen Rominter Haide dem Waidwerk obliegt. Die Absperrungen in der Umgebung des kaiserlichen Jagdschlosses werden diesmal schärfer gehandhabt, indem das Gehen, Fahren, Reiten und Viehtreiben in dieser Zeit nur mit einem besondern Erlaubnißschein und nur auf bestimmten Wegen gestattet ist. Der Aufenthalt des Monarchen dürfte etwa fünf Tage währen. Die Kaiserin besuchte am Mittwoch von Cadinen aus das neue Krankenhaus in Tolkemit.

* **Danzig,** 19. September. Pastor emer. von Engelke, über dessen wiederholte Einlieferung in die städtische Irrenstation nach den in seiner Wohnung in der Fleischerstraße vorgenommenen gefährlichen Illuminationen wir kürzlich berichtet haben, ist gestern in die Provinzial-Irren-Anstalt zu Neustadt aufgenommen worden.

Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen.

Unter dem Vorsitz des Geh. Regierungs-Raths Döhn-Dirschau begann gestern Vormittag die Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses in Danzig, der auch Oberpräsident v. Goßler und die Decernenten des Oberpräsidiums beiwohnten. Landeshauptmann Hinze machte zunächst die üblichen geschäftlichen Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen: Die in die Kommission zur Verwaltung der westpreußischen Provinzial-Museeen für die Wahlperiode 1. April 1900 bis 1903 wiedergewählten bisherigen fünf Mitglieder haben die Wahl angenommen, ebenso hat Stadtschulrath Dr. Damus die Wahl zum Kassenanwalt für die Volksschullehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Danzig angenommen.

Durch Beschluß des Provinzial-Ausschusses ist dem Landeshauptmann die Ermächtigung ertheilt worden, der aus früheren Verhandlungen bekannten Gemeinde Hoppenbruch, im Kreise Marienburg zu den örtlichen Armenpflegekosten ein Beihilfee bis zu Höhe von 1500 M. jährlich aus dem Landarmenfonds zahlen zu lassen, so lange die Verhältnisse der Gemeinde unverändert fortbestehen. Schon für 1897/98 erwies sich dieser Betrag als unzureichend, so daß durch Beschluß des Provinzial-Ausschusses vom 8. November 1898 die Beihilfe für das genannte Jahr um 500 Mk. erhöht werden mußte. In gleicher Lage befindet sich die Gemeinde auch für das Rechnungsjahr 1899/1900, da dasselbe mit einem Fehlbetrage von 2234 Mk. 26 Pf. abschließt, obgleich an Kommunalabgaben 400 Proc. des direkten Staatssteuersolls erhoben sind. Wenn auch die Armenpflegekosten wiederum von 3258 Mk. auf 3342 Mk. gestiegen sind, so ist das Ergebniß des Rechnungsabschlusses doch wesentlich darauf zurückzuführen, daß trotz der überwiesenen und in Einnahme nachgewiesenen Beihilfe von 2000 Mk. zu den örtlichen Armenflegekosten das Rechnungsjahr 1898/1899 mit einem Fehlbetrage von rund 1998 Mk. abgeschlossen hatte. Eine weitere Anspannung der Steuerkraft der Gemeindemitglieder über 400 Proc. hinaus wird für ausgeschlossen erachtet. Es ist daher der Gemeinde auf den dringend befürworteten Antrag des Kreis-Ausschusses zu Marienburg und vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzial-Ausschusses auch für 1899/1900 eine Beihilfe von 2000 Mk. gezahlt worden. Aus Anlaß der schwebenden Eingemeindung von Sandhof mit der Stadt Marienburg hat der Landeshauptmann an den Oberpräsidenten die Bitte gerichtet, auch die Eingemeindung von Hoppenbruch mit der Stadt Marienburg herbeizuführen, da dies die einzige Möglichkeit sei, die gegenwärtigen unhaltbaren Zustände zu beseitigen. — In den Provinzial-Irren-Anstalten befanden sich am 31. August 1900 1703 Kranke und zwar: 855 Männer und 848 Frauen. Die Kranken vertheilen sich auf die Anstalten wie folgt: Die Provinzial-Irren-Anstalt zu Schwetz 233 Männer, 228 Frauen, zusammen 461 Kranke, die Provinzial-Irren-Anstalt zu Neustadt 244 Männer, 240 Frauen, zusammen 484 Kranke, die Provinzial-Irren Anstalt zu Conradstein 378 Männer, 380 Frauen, zusammen 758 Kranke.

Alsdann wurde in die Berathung der von uns bereits mitgetheilten Tagesordnung geschritten.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 20. September.

:: [Personalien.] Polizeikommissarius Off in Halle a. S. (früher Feldwebel im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11) ist vom 1. Oktober ab als Polizei-Inspektor nach Forst i. d. L. berufen.

Der Regierungsassessor Scherz in Neumark ist, wie nunmehr amtlich gemeldet wird, zum Landrath ernannt und ihm das Landrathsamt im Kreise Löbau übertragen worden. — Der Stationsassistent Sedelmeyer ist von Graudenz als Stationsverwalter nach Freystadt in Westpr. versetzt.

Dem Strafanstalts-Aufseher Rusicke in Graudenz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

§ [Abschiedsfeier.] Herr Militärgerichtsaktuar Leist, welcher vom 1. k. Mts. ab als Militärgerichtsschreiber zum Corps-Militärgericht in Altona versetzt worden ist, feierte am Dienstag Abend im „Tivoli“ im gemüthlichen Kreise seiner Freunde aus dem Militär- und dem Civilstande seinen Abschied. Das Herr Leist während dee 2 1/2 jährigen Dauer seines hiesigen Aufenthaltes es verstanden hat, sich Liebe zu erwerben, war so recht aus der Zahl der Erschienenen und deren andauernd fröhlichen Stimmung zu ersehen, deren Abschiedstöne noch in dem „Kaiser Café ausklangen.

— [Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.] Von 15 Prüflingen haben, Johannes Wakarecy aus Thorn, Herbert Selke aus Neu-Schönsee, Heinrich Taube aus Neu-Schönsee, Waldemar Trenkel aus Neu-Schönsee, heute die Prüfung der Einjährig-Freiwillige bei der Kgl. Regierung in Marienwerder bestanden.

* [Für die nächsten theologischen Prüfungen] beim Westpreußischen Consistorium sind die Meldungen bis spätestens 15. Oktober einzureichen.

—[Der Thorner Gastwirthsverein] hielt gestern Nachmittag 5 Uhr im Rüster'schen Lokale Mocker seine Monatsversammlung ab. In derselben wurde beschlossen, für die Mitglieder eine Sterbekasse zu gründen und soll die entgiltige Beschlußfassung und Aufstellung des Statuts in einer Hauptversammlung am 10. Oktober cr. erfolgen. Sodann wurden noch einige interne Vereinsangelegenheiten erledigt.

— [Verband der Vaterländischen Frauenvereine.] Unter dem Vorsitz der Frau Oberpräsident von Goßler findet in Danzig am Dienstag den 25. September im Festsaale des Königl. Oberpräsidiums eine Delegirten-Versammlung des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine von Westpreußen statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Jahresbericht; 2) Rechnungslegung; 3) Vorstandswahlen; 4) Verschiedene Mittheilungen.

D [Aenderungen bei der preußischen Lotterie.] Der neue Plan der 204. kgl. preußischen Klassenlotterie (Januar—Juni 1901) enthält in Folge Erhöhung der Reichsstempelabgabe auf Lotterieloose wesentliche Aenderungen. Der Preis eines ganzen Loses beträgt künftig für jede Klasse 48 Mk. anstatt 44 Mk., dagegen wird der niedrigste Gewinn in der 2. Klasse von 110 Mk. auf 120 Mk., in der dritten Klasse von 160 Mk. auf 176 Mk. und in der vierten Klasse von 220 Mk. auf 236 Mk. erhöht. Zu Gunsten der Spieler kommt ferner bei der dritten Klasse die für die Freikasse zu zahlende Schreibgebühr und damit auch die zu entrichtende Reichsstempelabgabe in Fortfall, so daß künftig ein wirkliches Freiloos für die betreffende Klasse gewährt wird. Die von den Gewinnen bisher in Abzug gebrachte 15 4/5 Proc. werden auf 15 1/2 Proc. herabgesetzt, so daß 14 Proc. für die Lotteriekasse und 1 1/2 Proc., wie bisher, für den Einnehmer berechnet werden. Die Zahl der Loose wird von 225620 um 620 Freiloose (vermindert,) so daß die Zahl der Gewinne von 112810 in vier Klassen auf 112190 reducirt wird.

— [Postalisches.] Seit dem 15. d. M. ist in Tauer (Westpr.) eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenbetriebsstelle, verbunden mit öffentlicher Sprechstelle und Unfallmeldedienst eröffnet worden. Der Sprechbereich von Tauer ist auf die Orte Culm, Culmsee, Graudenz, Thorn und Umgegend festgesetzt.

⊃ [Eine zweite Feldpost nach China] geht von Berlin, wie wir bereits vor einigen Tagen gemeldet, morgen Freitag, den 21. d. Mts., über München-Kufstein-Brindisi mit einem Dampfer der Peninsular and Oriental Steam Navigation Company bis Port Said, von dort mit einem Dampfer der Messageries maritimes bis Shanghai. Sie trifft in Hongkong am 20. bis 22. Oktober, in Shanghai am 22. bis 24. Oktober, in Tsingtau am 29. Oktober ein. Briefe und Postkarten an Angehörige der mobilen Truppentheile des Landheeres in Ostasien, welche mit der Post befördert werden sollen, müssen so zeitig zur Post gegeben werden, daß sie spätestens Freitag früh 10 Uhr dem Marine-Postbureau i Berlin zugestellt sein können. Sendungen an die Besatzung der Kriegsschiffe erreichen den Anschluß noch bis Nachmittag 5 Uhr beim Marine-Post-Bureau. Um den fortgesetzten Irrthümern zu begegnen, sei aber darauf hingewiesen, daß das Marine-Postbureau keinen unmittelbaren Verkehr mit dem Publikum unterhält. Briefsendungen, welche bis heute Abend 10 Uhr auf dem hiesigen Postamt in den Kasten geworfen werden, erreichen den Anschluß.

§ [Auskunftsertheilung.] Anverwandte der bereits in China gelandeten oder auf dem Wege dorthin befindlichen Truppen des Ostasiatischen Expeditionscorps, welche über den Verbleib ihrer Angehörigen unterrichtet zu sein wünschen, haben, wie der „Reichsanzeiger“ bekannt giebt, etwaige Anfragen unter der Adresse:

---

baggage room schaffen. Wann geht der erste train von hier nach Ogden?“

„Um 7[20] Morgens!“

All right! Dann muß der Sarg so lange hier bleiben! Angefaßt, Mr. Scruggs, Bob — und ihr da auf der Maschine! Halloh!“

Der Maschinist und der Heizer sprangen von der Lokomotive und den vereinten Anstrengungen unser Aller gelang es, die ziemlich schwere Leiche in den Gepäckraum zu schaffen. Der Mr. Scruggs sprach am Morgen zur Abfahrt nach Evanston hier zu sein, verabschiedete sich und begab sich in den strömenden Regen hinaus, um in dem primitiven boarding house oder Gasthaus des kleinen Orts zu übernachten, wie er angab.

Wir entließen ihn, Maschinist und Heizer bestiegen wieder die Lokomotive und nur der Zahlmeister blieb bei mir.

„Ich bringe das Geld, Bob!“ flüsterte er mir zu und winkte mir, ihm zum Packwagen zu leuchten. Ich folgte ihm und zwei Minuten später befanden wir uns im Stationszimmer, wo mir das Geld versiegelt übergeben wurde und ich dem Zahlmeister die Empfangsbescheinigung ausstellte. Er steckte das Papier zu sich sagte „good night“, sprang auf den Packwagen und dampfte nach Parma ab.

Ich trat in mein Zimmer zurück, warf den Gummimantel ab und war eben im Begriff die Laterne zu löschen, als der Telegraph arbeitete. Ich horchte und vernahm folgende Worte:

„Green River! — Nimm Dich vor dem Sarg in Acht!“

(Schluß im zweiten Blatt.)

„Kriegsministerium, Ostasiatische Abtheilung, Berlin, W., Leipzigerstraße 5" dorthin zu richten. Anfragen bei der Ostasiatischen Abtheilung uber den Verbleib von Angehörigen der Kaiserlichen Marine und der bei Marinetruppen befindlichen Personen, wie sie in letzter Zeit wiederholt vorgekommen sind, können von dieser Stelle aus nicht beantwortet werden.

[Anstellung.] Zum 1. Oktober werden diejenigen Postpraktikanten, welche die Postsekretär-Prüfung bis einschl. den 30. September 1897 abgelegt haben oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt worden ist, als Postsekretäre etatsmäßig angestellt werden.

[Volks- und Schülerbibliotheken] hat die Ansiedelungskommission den neubegründeten bezw. noch einzurichtenden Volksschulen in Waldau (Kreis Flatow), Topolno, Waldau und Prust (Kreis Schwetz) und Dembowalonka (Kreis Briesen) in Stärke von etwa 150 Bänden zugehen lassen. Außerdem sind diesen Schulen zur Begründung von Lesezirkeln Zeitschriften überwiesen, die vorzugsweise Feld- und Gartenbau, Viehzucht und Bienenzucht betreffen.

** [Das Präservesalz vor dem Reichsgericht.] Von dem Schöffengericht in Danzig waren 112 Danziger Fleischer auf Grund des § 14 des Nahrungsmittelgesetzes zu Strafen verurtheilt worden, weil sie dem Hackfleische schweflige Säure sog. Meatpreserve zugesetzt hatten. Dem Fleischermeister Anton Paul Kantowski aus Danzig war dies bekannt, trotzdem setzte er das Präservesalz seinem Hackfleische zu. Ein Schutzmann entnahm bei ihm eine Probe, die ergab, daß auf je 100 g Fleisch 0,12 g des Salzes kamen. Das Landgericht in Danzig hat nun am 10. Mai Kantowski zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt. Die Revision des Angeklagten, der behauptete, er habe von der Verurtheilung seiner 112 Kollegen, da er damals verreist gewesen sei, keine Kenntniß gehabt (!), wurde vom Reichsgericht am 18. September als unbegründet verworfen.

— [Miethsentschädigung.] Bei Erstattung des Miethszinses an versetzte Beamte aus Reichsfonds wird künftig die etwa in dem Miethzinse mit enthaltene, nöthigenfalls ihrer Höhe nach durch sachverständiges Gutachten festzusetzende Entschädigung für die Bereitstellung einer in der bisherigen Miethswohnung enthaltenen Centralheizung, elektrischen Beleuchtung nicht mehr mit vergütet werden.

[Das Pfandrecht des Vermiethers] erstreckt sich nicht bloß auf solche eingebrachte Sachen des Miethers, die ihrer Bestimmung nach dauernd in den Miethsräumen verbleiben sollen, wie das Mobiliar und das Wirthschaftsgeräth, sondern auch auf solche, deren bestimmungsmäßiger Gebrauch eine fortgesetzte Entfernung aus den Miethsräumen und Zurückschaffung dorthin bedingt. So unterliegen also auch Schmuckstücke des Miethers dem Pfandrecht des Vermiethers und nicht minder baares Geld, das dem Miether gehört. (Urtheil des Kammergerichts vom 15. Mai 1900.)

* [Das Eindringen in fremde Wohnungen] ist bekanntlich nach § 123 des Strafgesetzbuches als Hausfriedensbruch strafbar. Diese Bestimmung mögen sich unsere zum Oktober umziehenden Leser genau merken. Es kann nämlich vorkommen, daß der alte Miether die Wohnung nicht freiwillig räumt oder am ersten Ziehtage dem neuen Miether keine Gelegenheit zum Einstellen seines Mobiliars bietet. Da ist ja allerdings guter Rath theuer, denn so ohne Weiteres auf der Straße oder im Hofe zu kampieren, ist doch eine unangenehme Sache. Die Annahme, man könne sich in solchen Fällen, auf den Miethscontract pochend, selbst Eintritt in die Wohnung verschaffen, da der alte Miether zum Verweilen in derselben wegen Ablaufes seines Contraktes kein Recht mehr habe, ist irrig. Selbst der Hauswirth resp. sein bevollmächtigter Vertreter darf dies nicht thun. So besagt ein reichsgerichtliche Urtheil! Das einzige Mittel, den alten Miether zu entfernen, besteht in der Exmissionsklage durch den Wirth. Wo bleibt aber der neue Miether mit seinem Mobiliar? Auch dafür ist gesorgt. Der Wirth hat dem neuen Miether laut Unterschrift auf dem Miethscontrakt von einem bestimmten Tage an, sagen wir vom 1. Oktober, Wohnung zu gewähren. Ist ihm dies nicht möglich, indem sich der alte Miether z. B. weigert, die Wohnung zu räumen, so kann der neue Miether während der Zwischenzeit sein Mobiliar in einen Speicher einstellen, er selbst aber mit Familie und Dienstpersonal in einem Hotel oder Gasthof Wohnung beziehen. Die Kosten hierfür hat nach reichsgerichtlichem Urtheil der Wirth zu tragen, dem es dann freisteht, mit dem alten Miether abzurechnen.

* [Ueber die Verantwortlichkeit] für das den Gepäckträgern auf der Eisenbahn zur Aufbewahrung oder Beförderung übergebene Gepäck, herrschen im Publiknm vielfach Unklarheiten, die durch ein Urtheil der 12. Civilkammer des Landgerichts I-Berlin behoben werden. Ein Reisender hatte in Gemäßheit des Abs. 3 der V.-O. vom 15. Februar 1892 ein Gepäckstück auf einem Bahnhof zur Aufbewahrung übergeben; das Gepäckstück war verloren gegangen uod er hatte die Eisenbahnverwaltung dafür in Anspruch genommen, da die letztere in Nr. 3 der Verwaltungsbestimmungen sich bereit erklärt, Reklamationen entgegen zu nehmen. Im Widerspruch mit dem ersten Richter hat die Civilkammer in der Berufungsinstanz die Eisenbahnverwaltung nicht für schadenersatzpflichtig erklärt. In den Gründen des Urtheils, welches die „Blätter für Rechtspfl." mittheilen, heißt es u. A.: Die Aufbewahrung der noch nicht zur Beförderung auf der Bahn übergebenen oder von der Bahn nach erfolgter Beförderung ausgelieferten Güter, gehört ebenso wenig wie der Transport von und zu den Abfertigungsstellen der Bahn zur Beförderung, sie fällt also überhaupt nicht unter den mit der Eisenbahnbehörde geschlossenen Frachtvertrag; sie erlolgt daher nicht durch die Bahnverwaltung und unter ihrer Verantwortlichkeit, sondern durch concessionirte Privatpersonen, die Gepäckträger, die zwar unter Aufsicht der Verwaltung stehen, aber lediglich für eigene Rechnung und unter eigener Verantwortlichkeit handeln. Der Verwahrungsvertrag wird mit dem Gepäckträger geschlossen, nicht mit der Eisenbahnverwaltung und Ersterer ist allein für das Gepäck bezw. dessen Verlust verantwortlich.

* [Lohnzahlungen an Sonntagen.] Die nach der Gewerbeordnung für Fabriken mit regelmäßig mehr als 20 Arbeitern vorgeschriebenen Arbeitsordnungen müssen u. A. auch Bestimmungen enthalten über Art und Zeit der Abrechnung und Lohnzahlung. Mit Bezug hierauf ist durch die Gewerbeordnungsnovelle vom 30. Juni d. Js. bestimmt worden, daß diese regelmäßigen Lohnzahlungen vom 1. Oktober d. Js. ab nicht mehr an Sonntagen stattfinden dürfen, sofern nicht Ausnahmen durch die untere Verwaltungsbehörde ausdrücklich bewilligt werden.

h [Erleichteruug des Zahlungsverkehrs bei den öffentlichen Kassen.] Es soll im Einverständniß mit dem Rechnungshofe versuchsweise und unter Vorbehalt des Widerrufs die Zahlung von Pensionen, Warte- und Wittwengeldern sowie fortdauernden Unterstützungen aus Reichsfonds im Inlande bis zum Monatsbetrage von 800 Mk. im Wege des Postanweisungsverkehrs ohne Monatsquittungen in denjenigen Fällen zugelassen werden, in welchen die Erhebung der Beträge Seitens der Bezugsberechtigten selbst — nicht durch einen Dritten (Vormund, Pfleger, Bevollmächtigten) — erfolgt. Dieses Verfahren soll jedoch nur stattfinden, wenn die Pensionen mittels Invalidenpensions-Quittungsbuchs erhoben werden oder wenn zu den Jahresquittungen über die genannten Bezüge nur Bescheinigungen darüber beizubringen sind, daß die Bezugsberechtigten noch leben, die Quittung eigenhändig unterschrieben haben, hilfsbedürftig und würdig sind, sich nach dem Tode desjenigen, von welchem sie ihr Recht herleiten, nicht wieder verheirathet haben oder sich noch im Wittwen- oder ledigen Stande befinden. Ferner soll auch die Zahlung von Waisengeldern und Erziehungsbeihilfen aus Reichsfonds im Inlande, sofern sie an die Mutter der Waisen zu leisten ist, mittels Postanweisungen ohne Monatsquittungen zulässig sein, wenn zu den Jahresquittungen über diese Bezüge nur Bescheinigungen darüber erforderlich sind, daß die Quittung von der Mutter eigenhändig unterschrieben ist, daß die Waisen noch leben, hilfsbedürftig sind, von ihr unterhalten werden und die mehr als 16 Jahre alten Töchter noch unverehelicht sind, sowie darüber, ob die Waisen und zutreffendenfalls welche von ihnen in eine Militär-Erziehungsanstalt aufgenommen sind. Die Zahlung der Bezüge mittels Postanweisung hat nur auf schriftlichen Antrag der Berechtigten zu geschehen. Dieselben Bestimmungen werden auch getroffen für die Erhebung der staatlichen Civilpensionen und Wartegelder in Preußen.

[Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. Dezember bezw. 1. Januar, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Königsberg, Briefträger, Gehalt 900—1500 Mark und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; ebendaselbst Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und 60—180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Dezember, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober, beim Polizei-Distriktsamts I zu Czarnikau, Distriktsbote, Gehalt 750 Mark. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Deutsch-Krone, Kanzlist, Gehalt 780 Mark. — Zum 1. Dezember, beim Magistrat zu Gollnow, Belaufsförster, Grundgehalt 1200 Mk. steigend bis 1755 Mark, Dienstwohnung oder 180 Mk. Miethsentschädigung und Naturalien. — Zum 1. Oktober, beim Königl. Distriktsamt zu Schulitz, Distriktsbote, Vollziehungsbeamter und Gefängnißwärter, Gehalt 600 Mark und ca. 100 Mark Gebühren. — Zum 1. Oktober, bei der Garnisonverwaltung zu Danzig, Kasernenwärter, Gehalt 700—1100 Mark, freie Dienstwohnung, Feuerungs- und Beleuchtungsmaterialien-Deputate. — Zum 1. Dezember, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Für nächste Zeit, bei der Königl. Eisenbahndirektion in Danzig, acht Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 900—1400 Mark und freie Dienstwohnung oder 60—240 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Thorn, Nachtwächter für die Jakobsvorstadt, Gehalt im Sommer 40, im Winter 45 Mark, geliefert wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka.

* [Für das Gastwirthsgewerbe] hat der zum 1. Oktober in Kraft tretende 9 Uhr-Ladenschluß einschneidende Aenderungen zur Folge. Wenn die Handelsgeschäfte schließen müssen, so nimmt man an, ist auch der Verkauf von Speisen und Getränken über die Straße verboten; da der Gewinn aus diesem Verkaufe für viele Restaurateure einen wesentlichen Theil ihrer Einnahmen bildet, so hat der „Verband der deutschen Gastwirthe" sich an das Reichsamt des Innern gewendet, um eine bindende Erklärung zu erlangen, ob die Gastwirthe auch nach 9 Uhr noch über die Straße verkaufen dürfen. Wie der Vorsitzende mittheilt, ist noch keine Antwort eingelaufen. Der Präsident des deutschen Gastwirthsverbandes, Theodor Müller-Berlin, bemerkt dazu, daß das Gastwirthsgewerbe bei diesen Bestimmungen wahrscheinlich ausgenommen würde.

× [Ein Einbruchsdiebstahl] wurde in vergangener Woche in der Kantine der Schießstandswache auf dem Fort Heinrich von Plauen verübt. Der Schießstandswärter, welchem die Kantine untersteht, war mit seiner Familie zur Stadt gegangen und als die Frau in der achten Abendstunde heimkehrte, fand sie, daß in die Kantine eingebrochen und aus derselben Geld, eine goldene Damenuhr mit Kette, Cigarren, Victualien 2c. entwendet war. Der Dieb war durch das offene Closettfenster eingestiegen und konnte ungestört den Diebstahl ausführen. Die auf dem Schießstand befindliche Wache wurde einem scharfen Verhör unterzogen und der muthmaßliche Dieb in Untersuchungshaft genommen.

* [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 466 Ferkel und 79 magere Schlachtschweine aufgetrieben, für welche 36—38 Mk. pro Centner Lebendgewicht bezahlt wurden.

* [Polizeibericht vom 20. September.] Gefunden: Ein Schlüsselring mit drei Schlüsseln im Polizeibriefkasten; ein schwarzes Beutelportemonnaie mit Inhalt und eine Tabaksdose. Verhaftet: Drei Personen.

Vermischtes.

Die Veröffentlichung von Mörder-Portraits und detaillirten Schilderungen blutiger Verbrechen zu verbieten, wurde bekanntlich in den letzten Wochen verschiedentlich angeregt. Zufälligerweise hat diese Frage in Preußen vor genau hundert Jahren ebenfalls die Gesetzgebung beschäftigt. Am 16. September 1800 erließ Friedrich Wilhelm III. eine Verordnung über das Verfahren bei Vollziehung von Todesurtheilen in Berlin und Potsdam. Neben Vorschriften zur Vermeidung von Volksaufläufen bei Hinrichtungen, zum Fernhalten von Neugierigen 2c. heißt es darin: „Der Druck und Verkauf von Lebensbeschreibungen und Abbildungen der Deliquenten, von Liedern und anderen Blättern, die auf eine bevorstehende Hinrichtung Bezug haben, wird verboten." Leider ist diese Vorschrift in Vergessenheit gerathen und hat der Unsitte Platz gemacht, daß Mörder und andere gemeine Verbrecher neben den Berühmtheiten vom Tage dem Publikum im Bilde vorgeführt werden.

Der von Dakar über Lissabon am 14. d. Mts. im Kanal eingetroffene französische Dampfer „General Dodds" erhielt nicht die Erlaubniß, in den Rotterdamer Hafen einzulaufen, weil in Dakar das gelbe Fieber herrscht. Unter der Schiffsbesatzung sind einige Erkrankungsfälle, welche auf gelbes Fieber deuten, vorgekommen. Der Dampfer befindet sich in Quarantäne.

Vom Ankauf australischer Pferde für die deutschen Truppen in China wird der „Frkf. Ztg." aus Sydney, Mitte August, berichtet: Die vom Generalconsulat ernannte Kommission zur Abnahme der für China angekauften Pferde weilte dieser Tage in Melbourne und hat sich gestern nach Brisbane eingeschifft. Die Zahl der angekauften Pferde beläuft sich auf etwa 1000, es fehlen somit, da die Zahl der ursprünglich als erforderlich bezeichneten 2000 Stück inzwischen auf 4000 erhöht worden ist, noch immer an 3000 Stück. Insbesondere sollen Artilleriepferde augenblicklich nur schwer zu beschaffen sein, wogegen leichte Kavalleriepferde verhältnißmäßig im Ueberfluß vorhanden sind.

Ein Deutsch-Amerikaner Namens Schuh, der nach zwanzigjähriger Abwesenheit nach Kehl am Rhein zurückgekehrt war, um Verwandte zu besuchen, war wegen Verletzung der Wehrpflicht vom Kriegsgericht zu 6 Monaten Festung verurtheilt worden. Auf ein Gnadengesuch ist er vom Kaiser begnadigt worden.

Der Berliner Thiergarten enthält nach Vollendung der Denkmalsgruppen in der Siegesallee und der übrigen Pläne nicht weniger als 132 Standbilder und Gedenksteine.

Die Hubertusjagd, die alljährlich am 3. November, dem Gedenktage des hl. Hubertus am Jagdschloß Grunewald bei Berlin abgehalten zu werden pflegte, wird von diesem Jahre ab auf Befehl des Kaisers nach der Potsdamer Forst verlegt. Die Veranlassung hierzu soll das Betragen eines Theils des Publikums, das sich lästig machte, gegeben haben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. September. Das Königliche Kriegsministerium theilt über die Bewegungen der Truppentransportschiffe mit: „Crefeld" 19. September in Port Said angekommen.

Köln, 19. September. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Berlin vom 18. September gemeldet: Nach einer Meldung aus Shanghai, ersuchte der deutsche Generalconsul Dr. Knappe die dortigen maßgebenden deutschen Geschäftsleute ihm ihre Ansichten über die zukünftige Gestaltung der Lage mitzutheilen. Dieses Verfahren des Generalconsuls wird dankbare Anerkennung finden. Besonderes Gewicht wird der Meinung der Kaufleute über die Art und Weise, wie die Kriegskosten aufzubringen seien, beizulegen sein.

Manchester, 19. September. Durch eine Feuersbrunst wurde heute Nachmittag das Telegraphen- und Telephonamt zerstört. Der direkte Verkehr mit London wurde fast ganz unterbrochen.

Petersburg, 19. September. Das dritte Sappeubataillon, welches aus Wilna in Odessa eingetroffen, um nach Ostasien abzugehen, erhielt Befehl nach Wilna zurückzukehren. — Gestern Abend gingen aus Odessa an Bord des englischen Dampfers „Sicilian" die kombinirten Bataillone der neu gebildeten drei sibirischen Schützenregimenter nach Ostasien ab.

Paris, 19. September. Die französische Regierung hat auf Grund des seiner Zeit erlassenen Anarchistengesetzes die Abhaltung des internationalen revolutionären Arbeitercongresses untersagt.

Roubaix, 19. September. In vergangener Nacht sind die im öffentlichen Lagerhaus aufgestapelten großen Schafwoll- und Baumwollvorräthe verbrannt. Der Schaden wird auf $4^1/_2$ Millionen geschätzt.

Brüx, 19. September. In der „Frisch Glück-Zeche" der Brüxer Kohlenbergbau-Gesellschaft bei Dux explodirten heute früh bei der Bewältigung eines Grubenbrandes in einer Kohlenkluft Brandgase. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurden dabei 12 Personen schwer verletzt. Um etwaige weitere Opfer zu bergen, wurden alsbald die erforderlichen Arbeiten begonnen.

London, 19. September. Der „Standard" meldet aus New-York: Die deutsche Anleihe ist überzeichnet worden, ungerechnet die Anmeldungen aus der Provinz, welche noch nicht vollständig vorliegen und obwohl große Zeichnungen, welche zum Zweck des Weiterverkaufs erfolgt waren, zurückgewiesen wurden.

London, 19. September. Nach einer bei Lloyds aus Athen eingegangenen Meldung, ist der der Khedivial S. S. Administration in Alexandrien gehörige Dampfer „Charkich" bei Andros gestrandet. Ein Theil der Passagiere ist ertrunken.

London, 19. September. Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Nelspruit vom 18. September: Stephensons Brigade hat gestern diesen Ort besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Haag, 19. September. Eine Depesche des niederländischen Consuls in Lourenço Marques besagt, Präsident Krüger habe das Anerbieten der Niederländischen Regierung, ihn auf einem Kriegsschiff nach Holland zu bringen, angenommen.

Neapel, 18. September. König Victor Emanuel ritt heute früh mit dem Grafen von Turin, begleitet von einer Kürassier-Eskorte, vom Schloß Capodimonte aus den Stafettenreitern vom Ulanen-Regiment Novara entgegen. In der Nähe von Marano traf er mit den Stafettenreitern zusammen, deren Führer Leutnant Boselli, ein Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm in einem silbernen Etui überbrachte. Der König beglückwünschte Boselli zu seiner Reise.

New-York, 19. September. Die Zahl der im Anthracitkohlengebiet ausständigen Grubenarbeiter beträgt 126 000. Hunderte von Eisenbahnangestellten müssen feiern, weil keine Kohlenzüge verkehren.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. September um 7 Uhr Morgens: + 0,06 Meter. Lufttemperatur: + 12 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 21. September: Vielfach heiter, bei Wolkenzug, kühl, windig.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 00 Minuten, Untergang 6 Uhr 18 Minuten

Mond-Aufgang 2 Uhr 30 Minuten Nachts Untergang 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Sonnabend, den 22. September: Meist heiter, Tags warm, Nachts sehr kühl.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	20. 9.	19. 9.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,35	216,15
Warschau 8 Tage	—,—	216,10
Oesterreichische Banknoten	84,55	84,55
Preußische Konsols 3%	85,75	85,60
Preußische Konsols $3^1/_2$%	93,70	93,60
Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.	93,40	93,50
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,70	85,70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	93,60	93,50
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,40	82,60
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.	91,60	91,50
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%	91,90	91,30
Posener Pfandbriefe 4%	100,3	100,50
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	95,50	—,—
Türkische Anleihe 1% C	25,45	25,60
Italienische Rente 4%	93 60	94,00
Rumänische Rente von 1894 4%	73,60	73,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	172 20	172,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	—,—	220,50
Harpener Bergwerks-Aktien	176 90	177,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	119,90	119,90
Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%	—,—	—,—
Weizen: September	157 50	—,—
Oktober	158,25	157,25
Dezember	161,25	160,75
Loco in New-York	$84^1/_2$	$83^5/_8$
Roggen: September	145,00	144,00
Oktober	144,50	143,75
Dezember	144,25	144,75
Spiritus: 70er loco	51,00	51,00

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont $4^3/_8$%.

Bekanntmachung.

Am nächsten Sonnabend, 22. Septbr.
Abends 8 Uhr
soll im **kleinen Saale des Schützenhauses** eine

Besprechung der neuen Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Ladenschlußstunde pp.

stattfinden, wozu wir die Inhaber offener Verkaufsstellen hierdurch ergebenst einladen.

Thorn, den 20. September 1900.

Die Handelskammer zu Thorn.
Herm. Schwartz jun,
Präsident.

In unser Handels-Register, Abtheilung B, ist bei der unter Nr. 3 (früher unter Nr. 209 des Gesellschafts-Registers) eingetragenen

Victoria-Brauerei,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

in Thorn heute eingetragen, daß Geschäftsführer die **jetzigen** Gesellschafter:
1. der Kaufmann **Simon Kramer,**
2. der Kaufmann **Joseph Bamberger,**
beide zu Bamberg,

sind, und daß jedem Geschäftsführer die selbstständige Vertretung der Gesellschaft zusteht.

Die Vertretungsbefugniß der bisherigen Gesellschafter und gleichzeitigen Geschäftsführer als:
a. der offenen Handels-Gesellschaft **E. Güttermann & Co.** in Bamberg,
b. des Kaufmanns **Meyer Berlowitz** in Thorn,
c. des Kaufmanns **Samuel Horwitz** in Thorn,

ist erloschen.

Thorn, den 10. September 1900.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handels-Register, Abtheilung A, ist unter Nr. 19 die Firma:

Gramtschener Ziegelwerke Georg Wolff

in Thorn und als Inhaber der Ziegeleibesitzer, Ingenieur **Georg Wolff** zu Berlin, Kronprinzenufer Nr. 15, heute eingetragen worden.

Thorn, den 11. September 1900

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem städtischen Krankenhause ist zum 1. k. Mts. — eventl. auch sofort — die Stelle eines **unverheiratheten Krankenwärters** zu besetzen. Meldungen für dieselbe sind bei dem Vorsteher des Krankenhauses, Herrn Rentier **Hirschberger,** Mittags 12 Uhr im Krankenhause persönlich unter Vorlegung von Zeugnissen anzubringen.

Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Thorn, den 18. September 1900.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen

Bekanntmachung.

Der bisher von dem Ingenieur Herrn **v. Zeuner** auf dem städtischen Grabengelände innegehabte Platz von ca. 136 □m Größe ist von sogleich auf die Zeit bis 1. April 1902 anderweit als Lagerplatz zu verpachten.

Die Bedingungen können in unserem Bureau I eingesehen werden.

Schriftliche Pachtgebote sind **bis 9. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr** daselbst einzureichen.

Thorn, den 19. September 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir suchen vom 1. Oktober d. Js. ab **auf 6 Monate** einen zuverlässigen, nüchternen, verheiratheten Mann, welcher die Schuldienerstelle bei der Bürgermädchenschule versehen soll. Die Entschädigung beträgt neben freier Wohnung und Feuerung monatlich 50 Mark nachträglich.

Schriftliche Meldungen mit etwaigen Zeugnissen nehmen wir **bis 26. d. Mts.** in unserem Bureau I entgegen, auch kann persönliche Vorstellung bei Herrn Rektor **Spill** erfolgen.

Thorn, den 18. September 1900.

Der Magistrat.

Geschäfts-Verkauf.

Das unter der Firma **H. Tornow in Thorn** betriebene

Herrengarderoben-, Uniformen- und Militär-Effekten-Geschäft

soll von den Erben freihändig verkauft werden.

Anfragen u. Angebote sind zu richten an Justizrath **Trommer.**

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** u. ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** und **Anders & Co.**

Speicherräume

sind zu vermieth. **Culmerstraße 12.**

Versetzungshalber zu vermiethen:

Wilhelmstadt, Friedrichstraße 10/12, 2. Et., 6 Zim. mit allem Zubeh., bish. von Herrn Hauptmann **Bissinger** bewohnt.

Bromberger Vorstadt, Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.

Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden.
Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**

Ulmer & Kaun.

---

1 unmöbl. Zimmer

zu verm. **Strobandstraße 11,** 1 Tr.

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

In meinem neuerbauten Hause ist die

I. und II. Etage

und **Parterre-Wohnung,** sowie die

III. neu eingerichtete Etage

im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

Hermann Dann.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

Wohnungen,

3 Zimmer, mit 2 Eingängen, hell. Küche u. allem Zubehör: ferner einen geräumig. **Obstlagerkeller** hat zu vermiethen. **R. Thober.**
Zu erfragen **Bäckerstraße 26.**

Zu vermiethen:

2 Zimmer, Küche, Kammer 2c. 200 M.
Brückenstraße 28.

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

---

2 unmöblirte Zimmer

in der II. Etage zu vermiethen. Näheres **Baderstraße 24,** part.

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu renovirt** anderweitig zu vermiethen.

Karl Sakriss,
Schuhmacherstr.

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall zu vermiethen.

Culmer Chaussee 46.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

Kleine Wohnung, 2 Zimm. u. Küche vom 1. Oktbr. zu verm. **Culmerstr. 13.**

---

1 möbl. Zimmer

an eine Dame mit oder ohne Pension abzugeben **Baderstraße 24,** part.

Wohnung v. 3 gr. hell. Zimm., hell. Küche, Zubehör, 330 Mark.
Araberstraße 3.

II. Etage,

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Paul Sztuczko.

Ein Laden und Wohnungen

zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth.
Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

---

2 Familienwohnungen

zu verm **Borchardt,** Schillerstr. 14.

Herrschaftl. Wohnungen

6 Zimmer und Zubehör, Pferdestall und Burschenstube nebst Garten in schöner Lage von sogleich zu vermiethen.

Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

Versetzungshalber

5zimm Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Für Schwerhörige!

(Konkurrenzlose Erfindung.)

„Selbstbehandlungs-Apparat"

Gehörleiden verschiedenster Art, besonders **hartnäckige** und **veraltete Fälle,** werden meist **schnell und dauernd** geheilt durch deu **Gehörbehandlungs-Apparat (ohne Katheter)** vermittelst **warmer komprimierter Luft.** Dieser Apparat hat gegenwärtig überall, selbst in medicinischen Kreisen, als **vorzüglich,** die grösste Anerkennung gefunden.

Besichtigung und Erklärung desselben am **Sonnabend, den 22. September d. Js.,** von früh 9 bis Abends 7 Uhr im

Victoria-Hotel in Thorn.

L. M. Barfuss, Berlin S. 59, Hasenhaide 71.

Für Depositengelder vergüte bis auf Weiteres

bei täglicher Kündigung 4 %
„ achttägiger „ 4½ %
„ 3monatlicher „ 5 %

Bernhard Adam,
Bankgeschäft,
Brückenstrasse 32.



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*
In 5 Minuten ein warmes Bad! Original
D. R.-P.
Mit neuem Muschelreflector.

Houben's Gasöfen

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.
Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**



Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.

Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**

Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse, **Benno Richter,** Stadtrath in **Thorn.** (212)

Ausverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu **äußerst billigen Preisen** alle Sorten

Bretter und Bohlen
Schaalbretter besäumt u. unbesäumt
Kanthölzer
Pappleisten
Mauerlatten
} in **Kiefer** und **Tanne.**

ferner beste trockene **Pappelbohlen** und trockene **Erlen**bretter und Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose **mehrjährige Eichen**-Bretter und Bohlen.

Ulmer & Kaun.



לשנה טובה תכתבי

Zur Anfertigung von

Glückwunsch-Karten

zum bevorstehenden

jüdischen Neujahrsfest

empfiehlt sich

Rathsbuchdruckerei E. Lambeck.

Welches Sägewerk usw.

liefert einer Holzhandlung loco Bahnwagen Thorn oder Station der Nähe alle Arten **kieferne und fichtene Bretter, Bohlen, Brennholz u. s. w.?**

Offerten unter **H. O. 30** postlagernd **Pinne,** Prov. Posen.

---

16 000 Mk.

sichere Hypothek zu cediren gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Bob,

edler Pointer, im 2. Feld, sicher, reiner Hühner, verkauft

Kühne,
Birkenau bei Tauer, Westpr.

Gegen zu grossen Kindersegen

Lehrreiches Buch. Statt 1.70 M. nur 70 Pf. Kleine Broschüre gratis. Zu beziehen durch
R. Oschmann, Konstanz E. 52.

Särge

verschiedener Art und in allen Größen, sowie deren Ausstattung in großer Auswahl liefert bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen das Sargmagazin von **J. Freder, Mocker,** Lindenstraße 20. Straßenbahnanschluß.

Häckselmaschine

zum Verkauf. **Gehrz,** Mellinstr. 87.

Ortsverband Thorn.

Hirsch-Dunker.
Sonnabend, 22. September cr.,
Abends 8 Uhr
im Saale des „Museum",
Hohestraße:

Große öffentliche Versammlung.

Vortrag
des Herrn **E. Klavon** aus **Berlin**
über das Thema:
Die Aufgaben der deutschen Gewerk-Vereine.

Hierzu werden sämmtliche Herren Arbeitgeber, wie Arbeitnehmer höflichst eingeladen. — Freunde, sowie auch Gegner der Gewerk-Vereine sind willkommen.

Der Vortrag ist für Jedermann interessant und lehrreich.

Der Vorstand.

Der Eintritt zum Frauenchor an den hohen Festtagen ist **nur gegen Eintrittskarten** gestattet.

Die Eintrittskarten können in unserem Bureau in Empfang genommen werden.

Es findet wiederum während der hohen Festtage Gottesdienst in der Aula statt.

Für junge Mädchen bleibt das Sessionszimmer reservirt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Schlesinger's Restaurant

Patzenhofer Marine-Bräu.

Klavierunterricht

wird ertheilt **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Tanzunterricht.

Mein jährlicher Tanzkursus für die jüngeren Herren Kaufleute beginnt diesen Winter in Thorn **Anfang November.**

Elise Funk,
Balletmeisterin,
Posen, Theaterstraße Nr. 3.

Frisch geschoß. Hasen

empfiehlt **A. Kirmes.**

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Strumpf- u. Sockenfabrik

(Windstraße 5, I)

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt.

Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

Für ein erstes Haus der

Futtermittel- und Getreide-Branche

wird ein durchaus tüchtiger, im Verkehr mit der Kundschaft gewandter

junger Mann

gesucht.

Off. sub **B. W. 4778** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Lehrlinge

zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann, Schlossermeister,
Heiligegeiststraße 7/9.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Für sofort wird eine saubere, ehrliche

Bedienung

für den ganzen Tag gesucht.

M. Küntzel, Schulvorsteherin,
Villa Martha, Mellinstr. 8.

Kost und Logis

von sofort zu haben
Junkerstraße 7, III, n. vorne.

Die v. Hrn. Major **v. Sausin** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Mellinstr. 92.**

Wohnung,

1 großes helles Zimmer nebst Kabinet, part. gelegen, ist vom 1. Oktober zu vermieth. Näheres im Comptoir **Coppernikusstraße 5.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6 Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.